

Zeitschrift: Die schweizerische Baukunst
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 3 (1911)
Heft: 9

Artikel: Das neue Volkshaus in Zürich III
Autor: Baeschlin, H.A.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-660229>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Baukunst

Zeitschrift für Architektur, Baugewerbe, Bildende Kunst und Kunsthandwerk mit der Monatsbeilage „Beton- und Eisen-Konstruktionen“

Offizielles Organ des Bundes Schweizerischer Architekten (B. S. A.)

Begründet von Dr. E. H. Baer, Architekt (B. S. A.)

Herausgegeben und verlegt

von der Wagner'schen Verlagsanstalt in Bern.

Redaktion: H. A. Baeschlin, Architekt (B. S. A.), Bern.

Administration u. Annoncenverwaltung: Bern, Äußeres Bollwerk 35.

Insertionspreis: Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 40 Cts. Größere Inserate nach Spezialtarif.

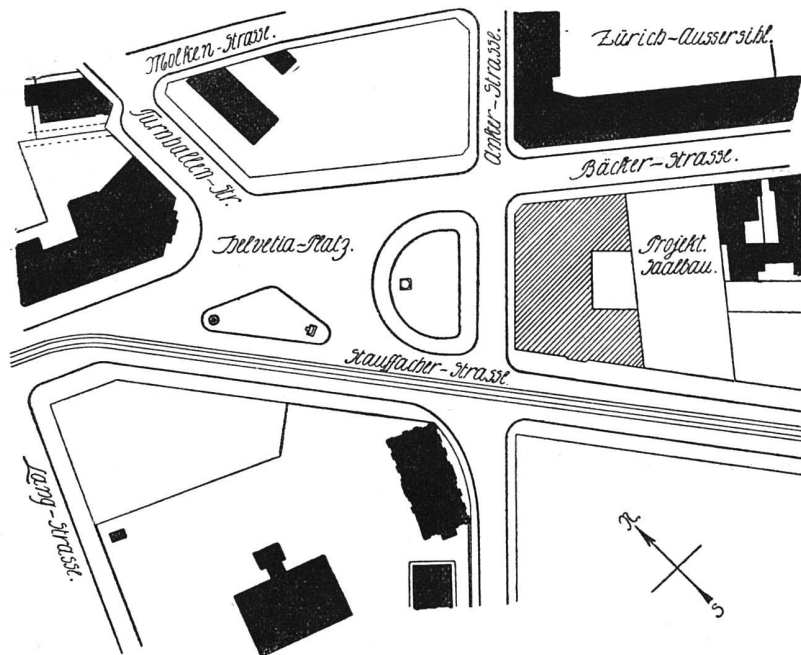
Die Schweizerische Baukunst erscheint alle vierzehn Tage. Abonnementspreis: Jährlich 15 Fr., im Ausland 20 Fr.

Der Nachdruck der Artikel und Abbildungen ist nur mit Genehmigung des Verlags gestattet.

Das neue Volkshaus in Zürich III.

Beim neuen Volkshause in Zürich, einem Werke der Architekten (B. S. A.) Streiff & Schindler ist man nicht berechtigt, die Gesamtwirkung zu beurteilen. Wie aus nebenstehendem Lageplan klar hervor-

bei der Planung dieses Volkshauses, war ein Gebäude zu schaffen, das vornehmlich als Mittelpunkt des gesellschaftlichen Lebens ohne Alkoholgenuss dienen sollte. Dann aber sollte es auch Bildungszwecken dienen und den verschiedenen Arbeiterorganisationen Aufnahme gewähren können.



Das neue Volkshaus in Zürich III. - Lageplan. Maßstab 1:2000

Architekten (B. S. A.) Streiff & Schindler in Zürich

geht, soll ein Saalbau, zu dessen Ausführung leider die Mittel noch nicht vorhanden sind, die schöne Anlage vollenden.

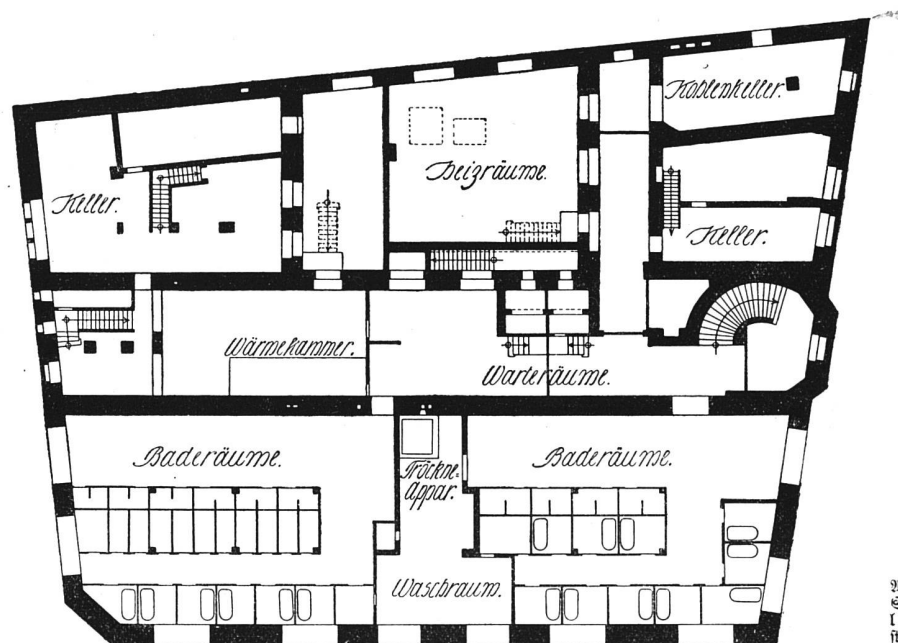
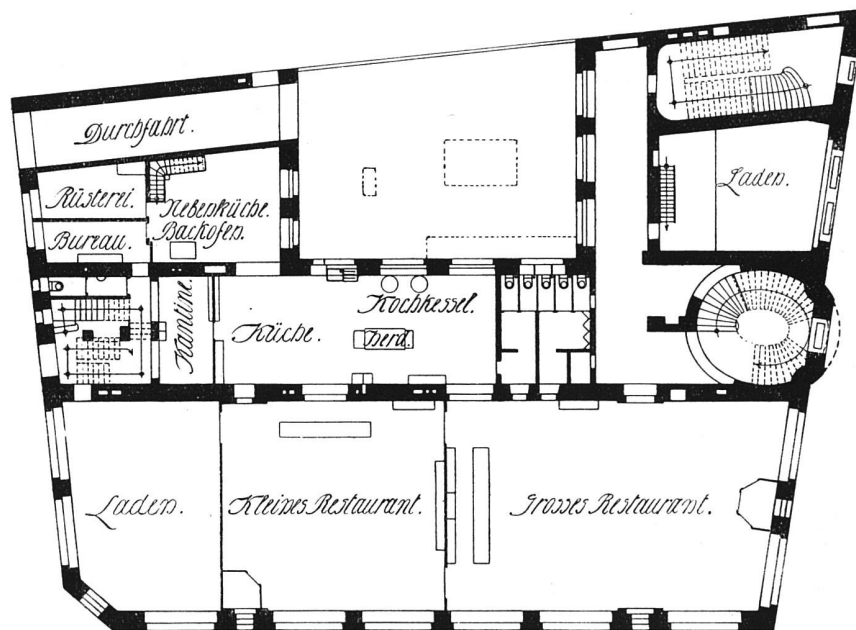
Daß dieser Saalbau von Anbeginn an geplant war, das sehen wir an der Anlage des zweiten Treppenhauses an der Stauffacherstraße, das vorläufig gar nicht gebraucht wird, sondern lediglich als Zugang zum späteren Saal zu betrachten ist. Der Grundgedanke

Die Architekten standen somit vor einer wenn auch reizvollen, so doch ungemein schwierigen Aufgabe, durch den Umstand noch wesentlich erschwert, daß eine überlieferte Form eines solchen Gebäudes noch gar nicht vorhanden war. Wie sie dieselbe gelöst haben, davon geben unsere Bilder Kunde, die jedoch nicht im entferntesten den nachhaltigen Eindruck wiedergeben können, den ein Gang durch das Gebäude verschafft.



Schon die einfach gegliederten Fassaden mit dem trutzigen Treppenturm geben dem Bau ein besonderes Gepräge und charakterisieren ihn gewissermaßen als Wahrzeichen der mannigfachen gemeinnützigen Bestrebungen, denen er seine Entstehung verdankt.

die das ganze erste Obergeschoß einnehmen: Der große Lesesaal der Zürcher Pestalozzigeellschaft mit darüberliegender Bücherei, dann ein großer Musiksaal und zwei kleinere Säle, die sich als Sitzungssäle und auch für kleinere Vorträge eignen. Auch das zweite Ober-



Das neue Volkshaus in Zürich III. - Grundrisse des Kellers und des Erdgeschosses

Architekten (B. S. A.) Streiff & Schindler in Zürich. - Maßstab 1:400

Im Erdgeschoß öffnen sich weite Bogenfenster und spenden den Restaurationssälen und Läden reichliches Licht. Ueber dieser kräftigen Bogenstellung eine symmetrische Aufteilung der weiten Fläche durch hohe Öffnungen, die auf große Räume schließen lassen. Dort sind auch wirklich die Gesellschaftssäle untergebracht,

geschoß, das ganz aus Bürolokalitäten besteht, findet in den Fassaden Ausdruck. Kleinere Fenster bilden hier einen wirksamen Kontrast zu den darunterliegenden Öffnungen.

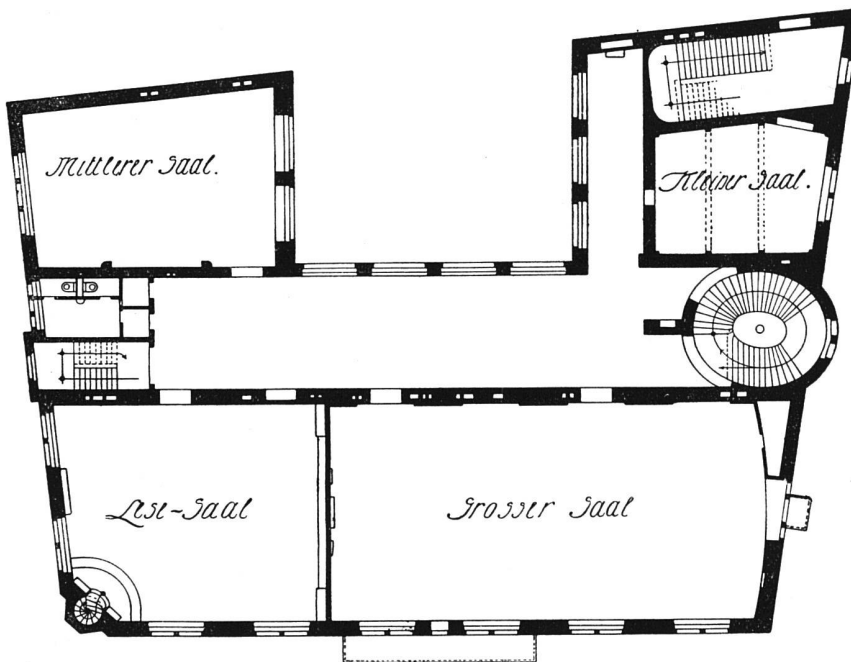
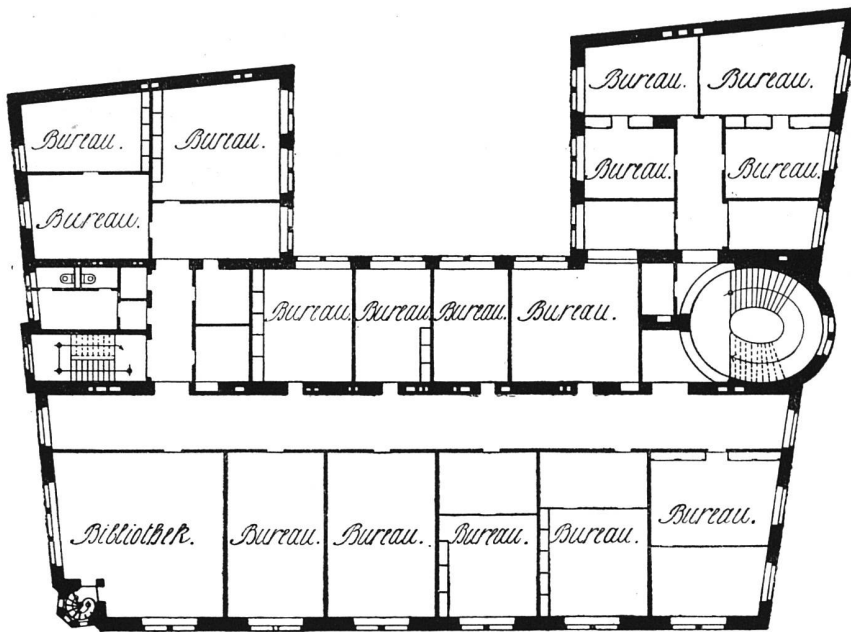
Die Fassade am Helvetiaplatz hat als guten Abschluß eine dreibogige Loggia erhalten, die eine leise Hebung

des Daches bewirkt hat; man empfindet in wohlthuender Weise diese Unterbrechung des breiten Giebels.

Die Fassade an der Stauffacherstrasse wird durch den aufstrebenden Treppenturm beherrscht und gegliedert.

des ersten Stockes sind geradezu vornehm gehalten, aber von einer Bornehmheit, die nicht erkältend wirkt.

Die Restaurationsäle des Zürcher Frauenvereins erfreuen mit ihren prächtigen Farben, die ihnen eine



Das neue Volkshaus in Zürich III. — Grundrisse des ersten und zweiten Obergeschosses

Architekten (B. S. A.) Streiff & Schindler in Zürich. — Maßstab 1:400

Aber eben hier wird die Wirkung erst dann eine vollständige sein, wenn der geplante Saalbau die Lücke zwischen der Methodistenkirche und dem Volkshaus ausgefüllt haben wird.

Die Inneneinrichtung ist bis ins kleinste von den Architekten entworfen worden; besonders die Säle

lichte, heimelige Stimmung geben.

Überall ist die Hand der Künstler zu erkennen, die mit Liebe und Sachkenntnis an die Ausführung der ihnen gewordenen Aufgabe gegangen sind.

Bern.

H. A. Baeschlin.

Erziehung zur Eisen-Architektur.

Von Dr. Heinrich Pudor. (Schluß.)

Zweitens und schließlich bedeutet die Innenanlage der Träger Ersparnis an Stützmaterial. Denn wenn die eisernen Stützen außen liegen, wird ihre Tragkraft nur nach innen, nicht nach außen, gewissermaßen nach drei Dimensionen, nicht nach vier Dimensionen hin verwendet. Wer daher die eisernen Stützen innen anlegt, braucht etwa ein Drittel weniger Stützmaterial, als wer sie außen anbringt. Die ökonomische Frage ist aber auch hier entscheidend. Mithin müssen wir uns bei den Geschäftshäusern dazu entschließen, einmal das eiserne Gerippe nach innen zu verlegen und zweitens durchgehends in Eisen, Glas und Blech zu bauen — die einzigen festeren Materialien, die

Und endlich können derartige Mietskasernen, wenn sie aus Eisen erbaut werden, auch in ästhetischer Beziehung weit befriedigender wirken als Steinbauten.

Die nächste Aufgabe der Zukunft aber ist die Eisenkirche. Sie ist die große Sehnsucht schon so manchen Ingenieurs seit manchen Jahren. Aber noch immer scheinen wir nicht reif dazu zu sein. Denn wenn man erst einmal Kirchen aus Eisen baut, dann ist der Sieg des Eisenbaues entschieden. Aber es handelt sich nur um Vorurteile. Es dauerte auch einige Zeit, ehe man es wagte, die Kirchen elektrisch zu beleuchten. Wenn man dagegen die Frage vorurteilsfrei — aber dazu gehört Mut, intellektueller Mut — betrachtet, muß man sagen, daß gerade zum Kirchenbau das Eisenmaterial wie geschaffen ist. Denn hier eben handelt es sich um möglichst weiträumige, hellbeleuchtete Hallen und hier eben handelt



Das neue Volkshaus in Zürich III. — Grundriß des Dachgeschosses

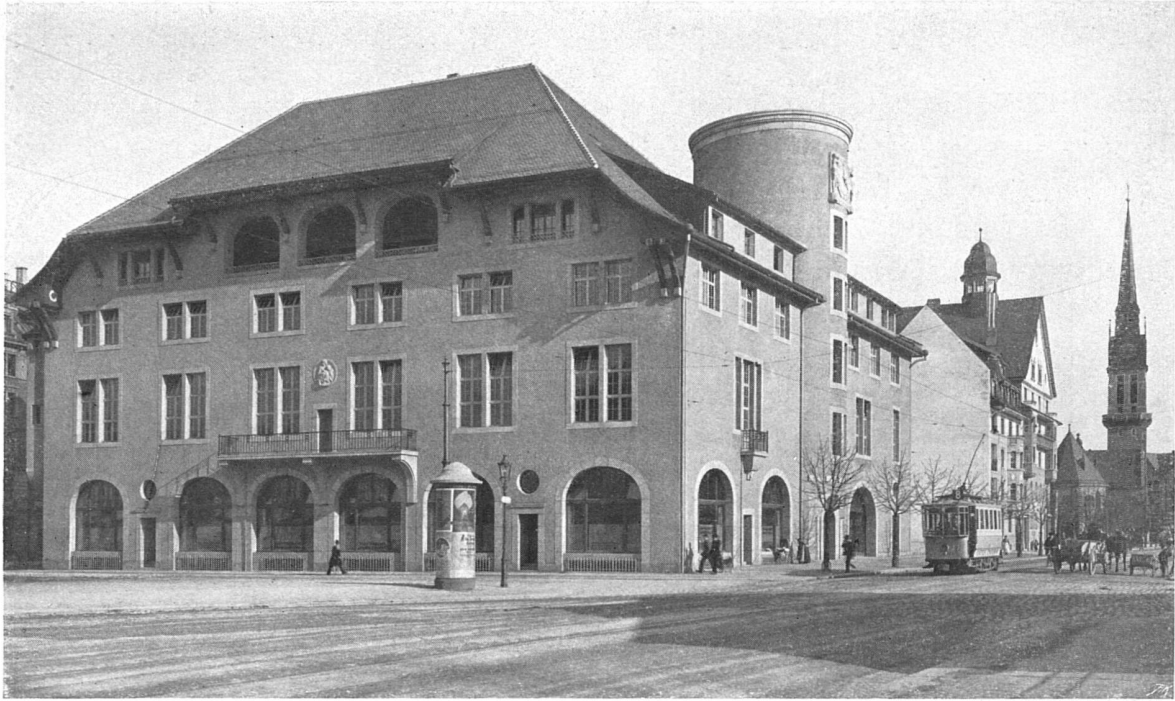
Architekten (B. S. M.) Streiff & Schindler in Zürich. — Maßstab 1:400

vielleicht noch, aber mehr als Ziermaterialien, angewendet werden könnten, scheinen aus Chamotte, Terrakotta, Fayence, Steingut und für Schmückglieder selbst Majolika zu sein. Erwähnenswert als eine epochemachende Eisenkonstruktion aus früherer Zeit ist die Maison du Peuple von W. Horta in Brüssel, bei welcher der Theatersaal und die Erker nur aus Eisen und Glas gebaut sind. Auch die Konstruktion des Restaurations-saales mit den eisernen Deckenstützen ist interessant, wenn auch im einzelnen noch der wilde sezeßionistische Linienstil jener Zeit vorwaltet.

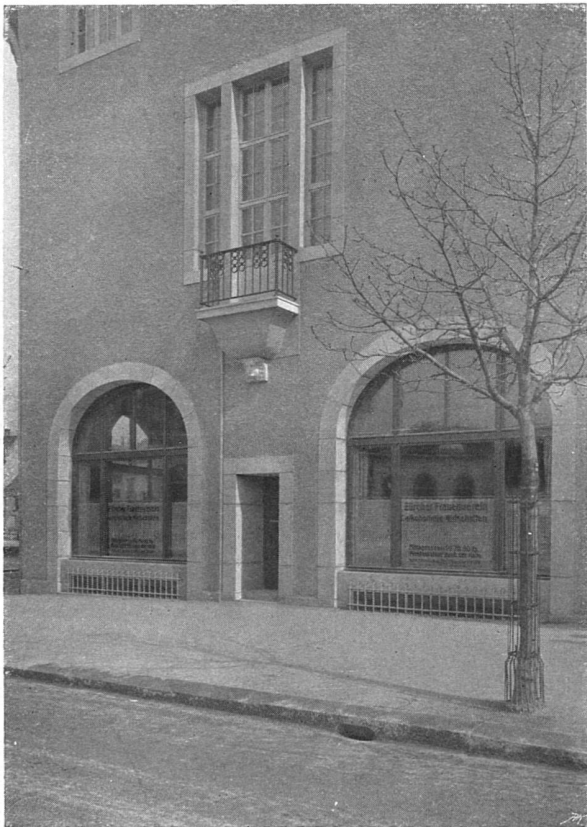
Das gleiche gilt für den Wohnhausbau. Will man sich dazu entschließen, zehnstöckige Mietskasernen zu erreichen, so würde sich als Material das Eisen immer noch mehr als der Stein empfehlen. Erstens einmal konstruktiv. Denn Eisen trägt besser, wie wir sahen, als Stein. Zweitens in hygienischer Beziehung. Drittens in ökonomischer Beziehung. Die Wohnungen werden billiger werden.

es sich um die bedeutendsten Tragaufgaben. Mit welchem Material aber könnte man diese Aufgaben besser erfüllen als mit Eisen? Wir sahen schon oben, daß der gotische Stil, der gewiß nicht zu den schlechtesten gehört, besonders was den Kirchenbau betrifft, streng genommen, und zwar konstruktiv, nicht aus dem Steinmaterial komponiert ist, sondern sich weit besser — wir denken nur an das Konstruktive, nicht an Maßwerkverzierungen — für das Eisenmaterial eignet. In der Tat können wir heute nur ahnen, welche herrlichen Eisenbauten uns noch die Architektur bescheren wird. Der Eiffelturm ist nicht das Ende, sondern der Anfang. Michelangelo in der Peterskirche und Bähr in der Dresdner Frauenkirche haben das starre, massige Material des Steines bezwungen und Dome geschaffen von wunderbarer Raumgröße und Perspektive. Die künftigen Eisenarchitekten werden den Vorsprung haben, daß sie von Haus aus mit einem Material arbeiten, das für Raumentwicklung und Perspektive gewachsen zu sein

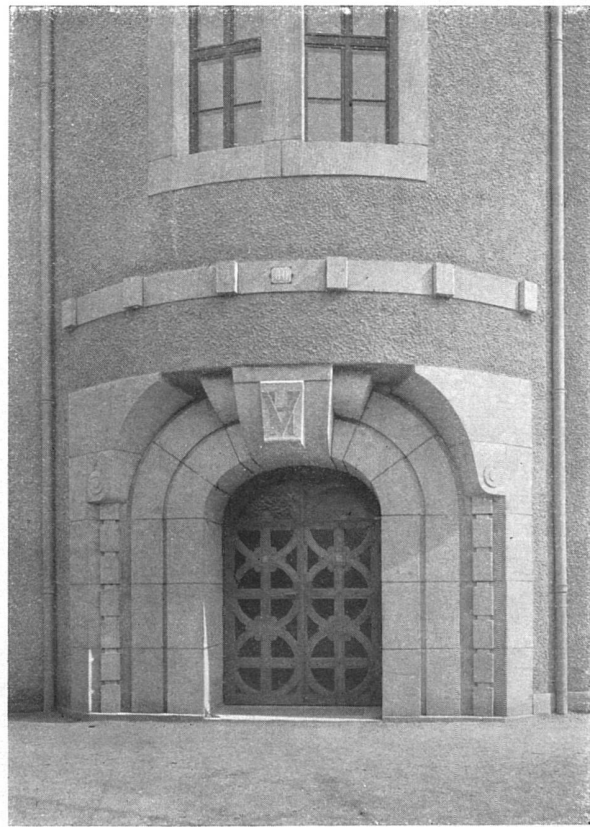
(Fortsetzung auf S. 129.)



Ansicht gegen den Helvetiaplatz



Linker Flügel gegen die Stauffacherstrasse



Haupteingang im Turm

Das neue Volkshaus in Zürich III. — Architekten (B. S. A.) Streiff & Schindler in Zürich



Der Nette Saal im Restaurant des Frauenvereins

Sichtbare Konstruktion der Beton-Decke



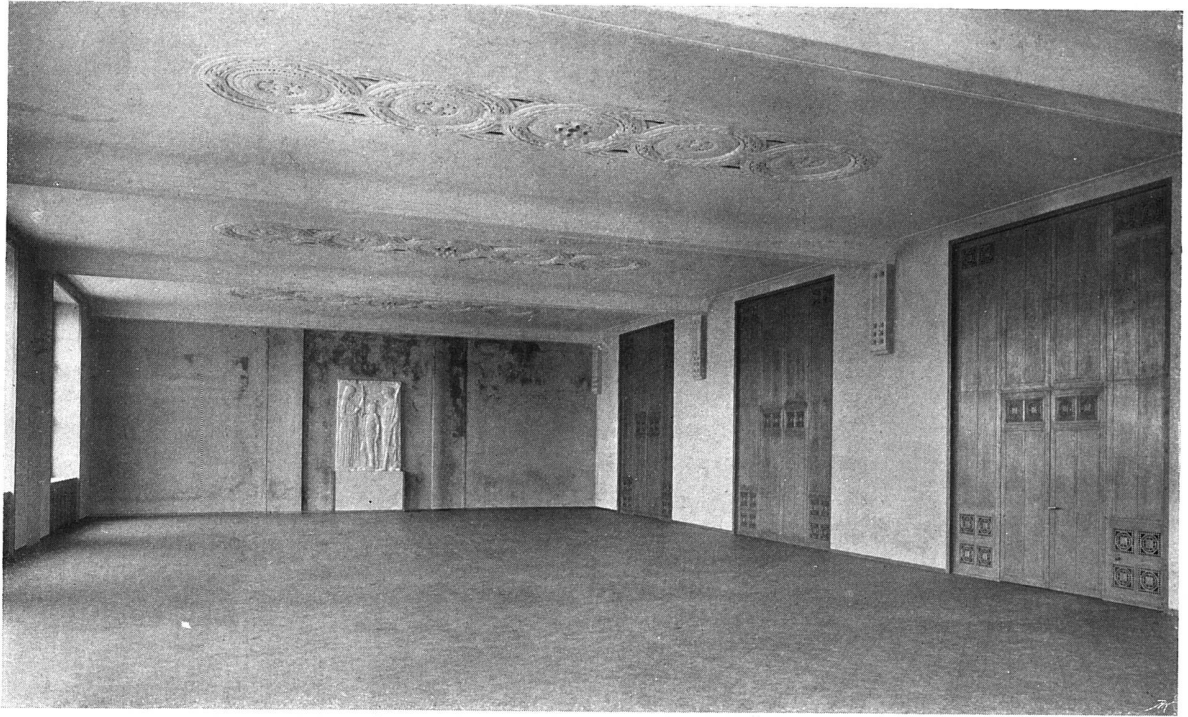
Das neue Volkshaus in Zürich III. — Architekten (V. S. N.) Streiff & Schindler in Zürich



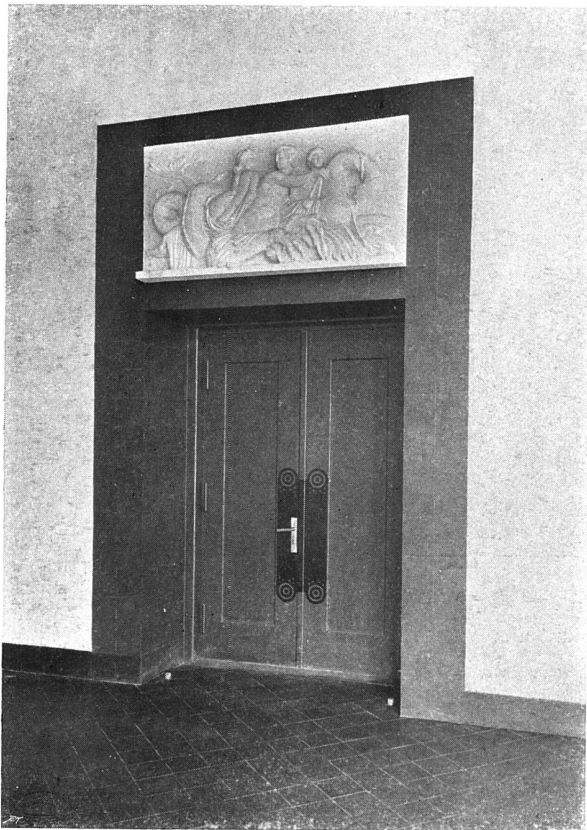
Duale Treppe im Turm
Granitstufen auf armiertem Beton



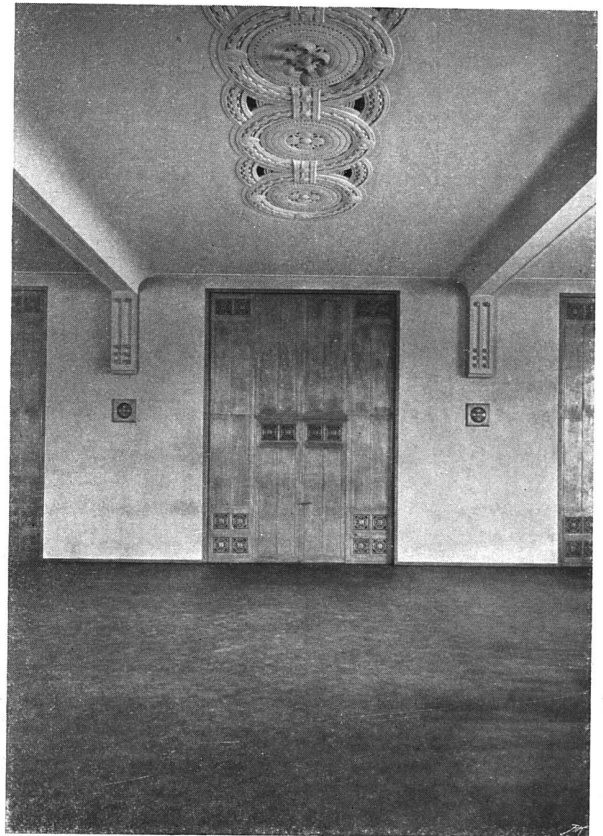
Das neue Volkshaus in Zürich III. — Architekten (B. S. A.) Streiff & Schindler in Zürich



Der große Konzertsaal

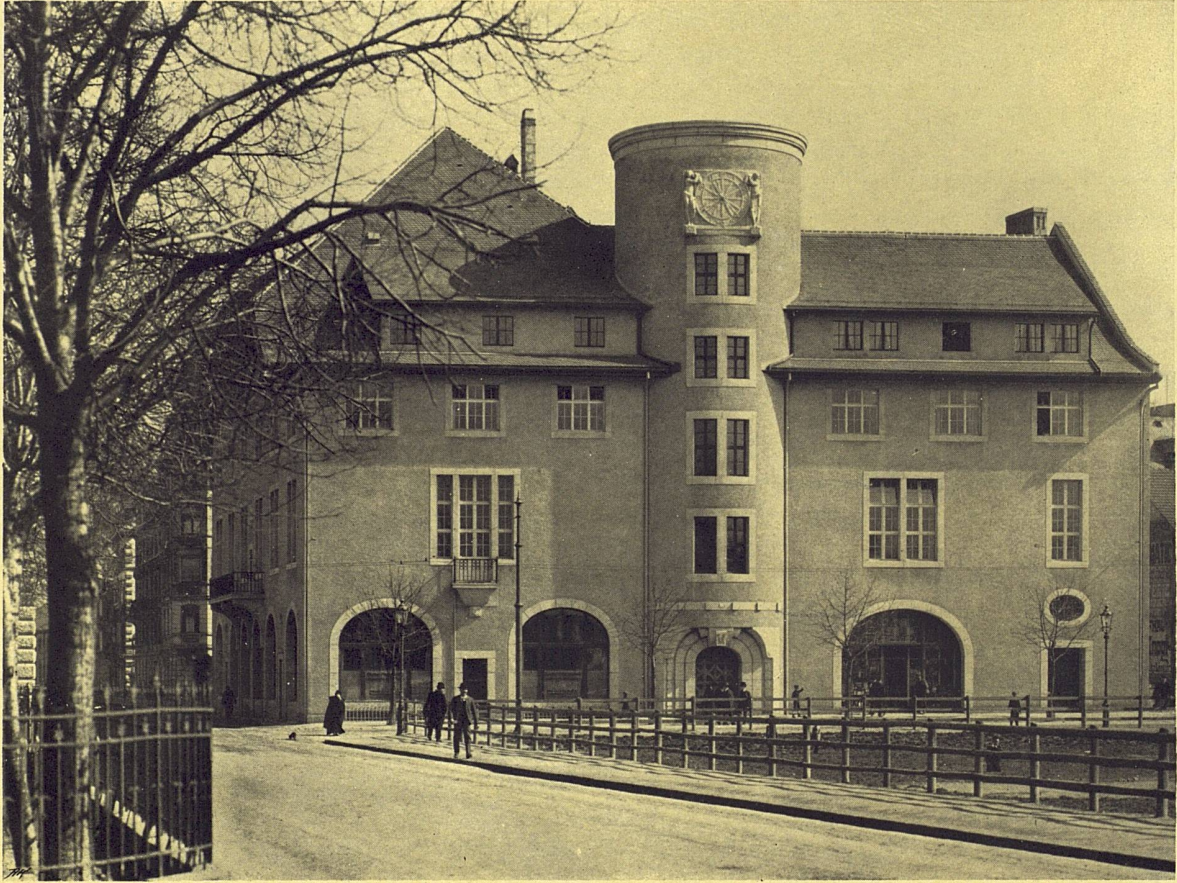


Türe zum großen Saal



Detail vom großen Saal

Das neue Volkshaus in Zürich III. — Architekten (B. S. A.) Streiff & Schindler in Zürich



Phot. von Wolf-Wender in Zürich.
Gedruckt bei Benteli A.-G., Bümpliz.

Das neue Volkshaus in Zürich III. — Architekten
(B. S. A.) Streiff & Schindler in Zürich.